

Inhaltsübersicht

Vorwort	VII
Inhaltsverzeichnis	XV
Einleitung	1
A. Verwertung und Nutzung urheberrechtlicher Werke	1
B. Rechtssicherheit durch Systembildung	3
C. Forschungsgegenstand und Gang der Untersuchung	4
I. Rechtsnatur als Ausgangspunkt	4
II. Vertragliche Gestaltungsmöglichkeiten als weiterer Forschungsgegenstand	5
III. Eingrenzung des Forschungsgegenstandes	6

Teil 1:

Rechtsgeschäftliche Nutzungsrechte

A. Begriff, Erscheinungsformen und Abgrenzung des rechtsgeschäftlichen Nutzungsrechts	9
I. Ausschließliche Nutzungsrechte (§ 31 Abs. 3 UrhG)	10
II. Einfache Nutzungsrechte (§ 31 Abs. 2 UrhG)	11
III. Abgrenzung des Nutzungsrechts zu anderen Rechtsinstituten ..	13
B. Rechtsnatur des rechtsgeschäftlichen Nutzungsrechts	16
I. Konstitutive Rechtseinräumung im Urheberrecht	16
II. Dinglichkeit des Nutzungsrechts	28
C. Folgerungen aus der Rechtsnatur des rechtsgeschäftlichen Nutzungsrechts	58
I. Möglichkeit zum Verzicht auf das Nutzungsrecht	58
II. Eingeschränkte Ausschließlichkeit (§ 31 Abs. 3 S. 2 UrhG)	59
III. Ausschließliches Nutzungsrecht als Verbotsrecht	62

IV. Rechtsgeschäftliches Nutzungsrecht als Rechtfertigungsgrund	64
V. Folgerungen für den Nutzungsvertrag	68
VI. Auswirkungen auf die Insolvenz von Lizenzgeber und -nehmer	70
VII. Folgerungen für Lizenzketten und andere Mehrpersonenverhältnisse	70
D. Ergebnis zu den rechtsgeschäftlichen Nutzungsrechten	73
 Teil 2: Gesetzliche Nutzungsrechte als Parallelerscheinung	
A. Sinn und Zweck der Schranken	76
B. Schranken im Spannungsverhältnis der Grundrechte	77
I. Grundrechte auf Seiten des Urhebers	78
II. Grundrechte auf Seiten der Nutzer	80
III. Schranken als Ergebnis der Güterabwägung	82
IV. Europäische Grundrechte	83
C. Internationale und europäische Einbettung der Schranken	84
D. Rechtsnatur der Schranken	86
I. Schranken als gesetzliche Nutzungsrechte	87
II. Eigenschaften des gesetzlichen Nutzungsrechts	92
III. Gesetzliches Nutzungsrecht in Literatur und Rechtsprechung	93
IV. Wortlaut und internationale Terminologie	98
V. Gesetzgeberischer Wille	105
VI. Systematische Stellung der §§ 44a ff. UrhG	108
VII. Kohärenz mit der Privilegierungsgestaltung durch einseitige Erklärungen	111
VIII. Flexibilität und Plastizität der Konstruktion der gesetzlichen Nutzungsrechte	117
IX. Zeitliche Begrenzung der Privilegierung (§§ 47 Abs. 2 S. 2, 55 Abs. 1 S. 2, 56 Abs. 2 UrhG)	121
X. Gesetzliches Nutzungsrecht als „Juristengedanke“	122
XI. Ergebnis	123
E. Abgrenzung von gesetzlichen Nutzungsrechten zu immanenten Beschränkungen	124

I.	Untersuchung möglicher Abgrenzungskriterien	124
II.	Beispiele für immanente Begrenzungen des Urheberrechts	127
III.	Freie Benutzung (§ 24 Abs. 1 UrhG) als gesetzliches Nutzungsrecht	135
IV.	Nutzungsrecht zu vorübergehenden Vervielfältigungs-handlungen (§ 44a UrhG)	141
V.	Nutzungsrecht zur öffentlichen Wiedergabe veröffentlichter Werke (§ 52 UrhG)	143
VI.	Nutzungsrecht beim unwesentlichen Beiwerk (§ 57 UrhG)	144
VII.	Nutzung verwaister Werke (§§ 61, 61c UrhG)	145
VIII.	Gesetzliche Nutzungsrechte durch Schranken außerhalb des UrhG	147
IX.	Ergebnis	148
F.	Verhältnis von rechtsgeschäftlichem und gesetzlichem Nutzungsrecht	149
I.	Hybride Normen	149
II.	Abgrenzung von rechtsgeschäftlichem und gesetzlichem Nutzungsrecht	158
III.	Parallelität von rechtsgeschäftlichem und gesetzlichem Nutzungsrecht	159
IV.	Ergebnis	163
G.	Folgerungen aus der Rechtsnatur der Schranken	164
I.	Gesetzliche Nutzungsrechte als dingliche Rechte	164
II.	Subjektives Recht durch ein gesetzliches Nutzungsrecht und Rechtsnatur des Vergütungsanspruchs bei Schranken	165
III.	Schranke als Rechtfertigungsgrund	171
IV.	Konsequenzen für die Auslegung von Schranken	174
V.	Konsequenzen für die Darlegungs- und Beweislast bei Schranken	180
VI.	Konsequenzen für die Abdingbarkeit von Schranken	182
VII.	Ergebnis	182
H.	Ergebnis zu den gesetzlichen Nutzungsrechten	183

Teil 3:

Die Gestaltung von Nutzungsrechten

A. Gestaltung der rechtsgeschäftlichen Nutzungsrechte	185
I. Zustandekommen einer Vereinbarung	186
II. Formen der Gestaltung rechtsgeschäftlicher Nutzungsrechte ..	193
III. Auslegung des Regelungsinhalts einer Rechtseinräumung	196
IV. Vereinbarungen zum Bestand des Nutzungsrechts	204
V. Gestaltung von Lizenzketten	219
VI. Ergebnis zu den rechtsgeschäftlichen Nutzungsrechten	229
B. Gestaltung der gesetzlichen Nutzungsrechte	229
I. Zustandekommen einer Einigung	231
II. Wirkung einer möglichen Abbedingung	236
III. Vereinbarungen zum Regelungsgegenstand der Schranken bei Einräumung eines rechtsgeschäftlichen Nutzungsrechts	240
IV. Vereinbarungen zum Regelungsgegenstand der Schranken bei Werküberlassung durch ermächtigte Dritte	241
V. Ergebnis zu den gesetzlichen Nutzungsrechten	242
C. Ergebnis zur Gestaltung von Nutzungsrechten	243

Teil 4:

Grenzen der Gestaltungsfreiheit
durch zwingendes Recht

A. Gestaltungsfreiheit bei rechtsgeschäftlichen Nutzungsrechten	245
I. Einschränkungen des § 31 Abs. 1 S. 2 UrhG	246
II. Grenzen der Gestaltung des Rechtebestands	253
III. Schriftform bei unbekannten Nutzungsarten	255
IV. Rechtsgeschäftliches Verfügungsverbot (§ 137 BGB)	256
V. Gesetzliches Verbot (§ 134 BGB)	256
VI. Sittenwidriges Rechtsgeschäft (§ 138 Abs. 1 BGB)	258
VII. Kontrolle von Allgemeinen Geschäftsbedingungen (§ 307 BGB)	261
VIII. Ergebnis zu den rechtsgeschäftlichen Nutzungsrechten	280

B. Gestaltungsfreiheit bei gesetzlichen Nutzungsrechten	281
I. Abdingbarkeit des Rechts und Einordnung als zwingendes Recht	282
II. Anwendungsbereich der Vereinbarung	288
III. Gesetzlich ausgeschlossene Abdingbarkeit von Schranken	289
IV. Ausdrückliche Abdingbarkeit von Schranken	289
V. Einschränkungen des § 31 Abs. 1 S. 2 UrhG	292
VI. Abdingbarkeit urheberrechtlicher Schranken	294
VII. Abdingbarkeit durch Allgemeine Geschäftsbedingungen	333
VIII. Ergebnis zu den gesetzlichen Nutzungsrechten	346
C. Ergebnis zu den Grenzen der Gestaltungsfreiheit bei Nutzungsrechten	346
Zusammenfassung	349
Literaturverzeichnis	353
Register	379

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
Inhaltsübersicht	IX
Einleitung	1
A. Verwertung und Nutzung urheberrechtlicher Werke	1
B. Rechtssicherheit durch Systembildung	3
C. Forschungsgegenstand und Gang der Untersuchung	4
I. Rechtsnatur als Ausgangspunkt	4
II. Vertragliche Gestaltungsmöglichkeiten als weiterer Forschungsgegenstand	5
III. Eingrenzung des Forschungsgegenstandes	6

Teil 1:

Rechtsgeschäftliche Nutzungsrechte

A. Begriff, Erscheinungsformen und Abgrenzung des rechtsgeschäftlichen Nutzungsrechts	9
I. Ausschließliche Nutzungsrechte (§ 31 Abs. 3 UrhG)	10
II. Einfache Nutzungsrechte (§ 31 Abs. 2 UrhG)	11
1. Nutzungsrecht ohne Verbotsrecht	11
2. Nutzungsrecht ohne Recht zur Einräumung weiterer Nutzungsrechte	12
III. Abgrenzung des Nutzungsrechts zu anderen Rechtsinstituten ..	13
1. Schuldrechtliche Gestattung und schlichte Einwilligung ..	13
2. Rechtsgeschäfte über das Urheberpersönlichkeitsrecht	15
B. Rechtsnatur des rechtsgeschäftlichen Nutzungsrechts	16

I. Konstitutive Rechtseinräumung im Urheberrecht	16
1. Status quo der Deutung des Begriffs der Rechtseinräumung	16
a) Wurzeln der modernen Deutung	17
b) Terminologische Fortwirkung aus dem 19. Jahrhundert	18
c) Parallelität der lizenzrechtlichen zur sachenrechtlichen Terminologie	18
d) Fortsetzung der Deutung bei der Veranschaulichung des Erlöschens eines Nutzungsrechts	19
e) Das geistige Band zwischen Urheber- und Nutzungsrecht	19
f) Bewertung der Deutung der Rechtseinräumung	21
2. Weiterentwicklung des Verständnisses der konstitutiven Rechtseinräumung	23
a) Nutzungsrecht als eigene Rechtsposition	23
b) Abspaltung und Übertragung eines Nutzungsrechts	24
c) Charakteristika eines einfachen Nutzungsrechts	25
d) Unterscheidung von Einräumung und Übertragung	26
e) Konstitutiver Erwerb einfacher und ausschließlicher Nutzungsrechte	26
3. Zwischenergebnis	27
II. Dinglichkeit des Nutzungsrechts	28
1. Dinglichkeit im allgemeinen Zivilrecht	28
a) Voraussetzungen der Dinglichkeit	29
aa) Absolutheit eines Rechts	29
bb) Ableitung der Befugnis vom Vermögensobjekt	30
cc) Verfügung als Rechtsgeschäft zur Erzeugung eines dinglichen Rechts	32
b) Wirkungen eines dinglichen Rechts	33
aa) Sukzessionschutz	34
bb) Einzelzwangsvollstreckungs- und Insolvenzfestigkeit	34
cc) Zwischenergebnis	36
2. Begriff der Dinglichkeit im Urheberrecht	37
3. Dinglichkeit des einfachen Nutzungsrechts	38
a) Das Nutzungsrecht als absolutes Recht am Urheberrecht	40
aa) Anknüpfungspunkt zur Bestimmung des absoluten Charakters	41
(1) Verbotsrecht als irrelevanter Aspekt	41
(2) Irrelevanz der unterbliebenen Normierung eines Abwehrrechts	43
(3) Zwischenergebnis	44
bb) Ableitung der Befugnis vom Vermögensobjekt	44
cc) Verfügung bei der Rechtseinräumung	45
dd) Zwischenergebnis	46

b) Bedeutung der Normierung des Sukzessionsschutzes	
in § 33 UrhG	46
aa) Umkehrung des Arguments aus § 33 UrhG	47
bb) Abdingbarkeit des Sukzessionsschutzes	48
cc) Dogmatische Bedeutung des Sukzessionsschutzes	49
c) Wortlaut	49
d) Gesetzgeberischer Wille	50
aa) Unterscheidung in § 29 Abs. 2 UrhG	50
bb) Reform des Insolvenzrechts	51
(1) Entwurfsregelungen zur Insolvenzfestigkeit von Lizzenzen	51
(2) § 108a InsO-E als Vorschlag einer deklaratorischen Norm	52
e) Insolvenzrechtliche Konsequenzen aus dem dinglichen Charakter	52
aa) Dauerschuldcharakter des Nutzungsvertrages als Argument gegen einen dinglichen Charakter	52
bb) Fortbestehen des Nutzungsrechts bei Insolvenz des Lizenznahmers	53
cc) Auswirkungen auf das Problem der Insolvenz des Lizenzgebers	55
dd) Zwischenergebnis	56
f) Eingeschränkter Typenzwang bei urheberrechtlichen Nutzungsrechten	56
g) Vergleich des einfachen Nutzungsrechts zur Dienstbarkeit	57
4. Dinglichkeit des ausschließlichen Nutzungsrechts	57
5. Ergebnis	58
 C. Folgerungen aus der Rechtsnatur des rechtsgeschäftlichen Nutzungsrechts	58
I. Möglichkeit zum Verzicht auf das Nutzungsrecht	58
II. Eingeschränkte Ausschließlichkeit (§ 31 Abs. 3 S. 2 UrhG)	59
1. Vereinbarung der eingeschränkten Ausschließlichkeit als Einräumung eines einfachen Nutzungsrechts	59
2. Abgrenzung der eingeschränkten Ausschließlichkeit zur Beschränkung eingeräumter Rechte	60
3. Abgrenzung der eingeschränkten Ausschließlichkeit zum Zweitveröffentlichungsrecht aus § 38 Abs. 4 UrhG	61
4. Abgrenzung der eingeschränkten Ausschließlichkeit zur Berechtigung der Einräumung einfacher Nutzungsrechte	61
III. Ausschließliches Nutzungsrecht als Verbotsrecht	62
1. Aktivlegitimation des Urhebers nach Einräumung eines ausschließlichen Nutzungsrechts	63

2. Aktivlegitimation des Lizenznehmers nach Einräumung eines weiteren ausschließlichen Nutzungsrechts	63
IV. Rechtsgeschäftliches Nutzungsrecht als Rechtfertigungsgrund	64
1. Rechtsgeschäftliches Nutzungsrecht in der Prüfung des § 97 UrhG	65
2. Rechtsgeschäftliches Nutzungsrecht in der Prüfung des § 106 Abs. 1 UrhG	65
3. Auswirkungen der Einordnung als Rechtfertigungsgrund im Bereich der Irrtumslehre	67
V. Folgerungen für den Nutzungsvertrag	68
VI. Auswirkungen auf die Insolvenz von Lizenzgeber und -nehmer	70
VII. Folgerungen für Lizenzketten und andere Mehrpersonenverhältnisse	70
1. Konstruktion der Lizenzkette	70
2. Abgrenzung der Lizenzkette zur Übertragung eines einfachen Nutzungsrechts	71
3. Einräumung eines weiteren ausschließlichen Nutzungsrechts als Übertragung	72
D. Ergebnis zu den rechtsgeschäftlichen Nutzungsrechten	73

Teil 2:

Gesetzliche Nutzungsrechte als Parallelerscheinung

A. Sinn und Zweck der Schranken	76
B. Schranken im Spannungsverhältnis der Grundrechte	77
I. Grundrechte auf Seiten des Urhebers	78
II. Grundrechte auf Seiten der Nutzer	80
III. Schranken als Ergebnis der Güterabwägung	82
IV. Europäische Grundrechte	83
C. Internationale und europäische Einbettung der Schranken	84
D. Rechtsnatur der Schranken	86
I. Schranken als gesetzliche Nutzungsrechte	87
II. Eigenschaften des gesetzlichen Nutzungsrechts	92
1. Originäre Entstehung des gesetzlichen Nutzungsrechts	92
2. Unübertragbarkeit des gesetzlichen Nutzungsrechts	92

3. Allgemeiner Bezug des gesetzlichen Nutzungsrechts	92
4. Vergütungspflicht bei Nutzungsrechten	92
5. Erlöschen eines gesetzlichen Nutzungsrechts	93
III. Gesetzliches Nutzungsrecht in Literatur und Rechtsprechung	93
1. Umfassender Charakter des Urheberrechts	93
2. Vergleich von Erschöpfung (§ 17 Abs. 2 UrhG) und Schranken (§§ 44a ff. UrhG)	94
3. Gegenüberstellung von anderen Normen und den §§ 44a ff. UrhG	95
4. Nutzungsrechte und gesetzliche Lizenzen aus den §§ 44a ff. UrhG	95
5. Diskussion eines sogenannten Rechts auf Privatkopie	96
6. Rechtsnatur des § 69d Abs. 1 UrhG	97
7. Zwischenergebnis	98
IV. Wortlaut und internationale Terminologie	98
1. Die Schranke in der deutschen Rechtswissenschaft	99
2. Ausländische, europäische und internationale Begriffswahl ..	101
3. Begriffswahl im deutschen Urheberrechtsgesetz	103
a) Begriffskohärenz mit dem Grundgesetz	103
b) Gesetzliche Nutzungsrechte im Entwurf zum UrhG	103
c) Begriffswahl bei der Umsetzung der InfoSoc-RL	104
4. Zwischenergebnis	105
V. Gesetzgeberischer Wille	105
1. Eingrenzung des Verbotscharakters des Urheberrechts ..	105
2. Umfassende Ausgestaltung der Verwertungsrechte	106
3. Kein Umkehrschluss aus §§ 55a S. 3, 69g Abs. 2, 87e UrhG ..	106
4. Zwischenergebnis	108
VI. Systematische Stellung der §§ 44a ff. UrhG	108
1. Systematische Dichotomie von Verwertungsrechten und Schranken	108
2. Die Argumentation des Bundesverfassungsgerichts vor dem Hintergrund des Enteignungsbegriffs	109
3. Auffassung des Bundesverfassungsgerichts zum subjektiven Charakter von Schranken	111
VII. Kohärenz mit der Privilegierungsgestaltung durch einseitige Erklärungen	111
1. Vorbehalt im Sinne des § 49 Abs. 1 S. 1 UrhG	111
a) Typenfixierung des Urheberrechts	112
b) Keine Ausgestaltung durch Dritte	113
c) Keine Ausgestaltung eines Straftatbestandes	114

2. Vorbehalt im Sinne des § 44 Abs. 2 UrhG	114
3. Vertragsangebot nach § 53a Abs. 1 S. 3 UrhG	115
4. Ausschluss der §§ 52a Abs. 1, 52b S. 1 UrhG durch ein Lizenzangebot	115
5. Zwischenergebnis	117
VIII. Flexibilität und Plastizität der Konstruktion der gesetzlichen Nutzungsrechte	117
1. Darstellung einer einzelfallabhängigen Abwägung	118
2. Rechtstechnik bei der Schaffung neuer Schranken	118
3. Keine Ausgestaltung von Innominatechten	119
4. Schranken-Schranken als Einschränkungen gesetzlicher Nutzungsrechte	119
5. Zwischenergebnis	121
IX. Zeitliche Begrenzung der Privilegierung (§§ 47 Abs. 2 S. 2, 55 Abs. 1 S. 2, 56 Abs. 2 UrhG)	121
X. Gesetzliches Nutzungsrecht als „Juristengedanke“	122
XI. Ergebnis	123
E. Abgrenzung von gesetzlichen Nutzungsrechten zu immanenten Beschränkungen	124
I. Untersuchung möglicher Abgrenzungskriterien	124
1. Einzelfallabhängige Umstände in der Nutzersphäre	124
2. Fehlen eines bestehenden umfassenden subjektiven Rechts ..	125
3. Anzahl und Formulierung der Tatbestandsmerkmale	126
4. Nennung bestimmter Verwertungsrechte	126
5. Systematik	126
6. Einschränkung der Einschränkung des Urheberrechts	127
7. Zusammenfassung	127
II. Beispiele für immanente Begrenzungen des Urheberrechts	127
1. Begrenzung auf die Öffentlichkeit der unkörperlichen Nutzung (§ 15 Abs. 2 UrhG)	127
2. Erschöpfung des Verbreitungsrechts (§§ 17 Abs. 2, 69c Nr. 3 S. 2 UrhG)	128
a) Tatbestandsmerkmal der Zustimmung	129
b) Systematik	131
c) Vermietrecht als Einschränkung der Einschränkung	131
d) Zwischenergebnis	132
3. Zeitliche Schranke des Urheberrechts (§ 64 UrhG)	133
4. Nutzung unwesentlicher Teile einer Datenbank (§ 87b Abs. 1 S. 2 UrhG)	133

III. Freie Benutzung (§ 24 Abs. 1 UrhG) als gesetzliches Nutzungsrecht	135
1. Bearbeitungs- und Umgestaltungsrecht (§ 23 UrhG) als eigenständiges Verwertungsrecht	136
2. Immanente Ausgestaltungen des Bearbeitungs- und Umgestaltungsrechts	138
3. Gesetzliches Nutzungsrecht zur Bearbeitung	138
IV. Nutzungsrecht zu vorübergehenden Vervielfältigungs- handlungen (§ 44a UrhG)	141
V. Nutzungsrecht zur öffentlichen Wiedergabe veröffentlichter Werke (§ 52 UrhG)	143
VI. Nutzungsrecht beim unwesentlichen Beiwerk (§ 57 UrhG)	144
VII. Nutzung verwaister Werke (§§ 61, 61c UrhG)	145
VIII. Gesetzliche Nutzungsrechte durch Schranken außerhalb des UrhG	147
IX. Ergebnis	148
 F. Verhältnis von rechtsgeschäftlichem und gesetzlichem Nutzungsrecht	149
I. Hybride Normen	149
1. Der zur Verwendung eines Programmvervielfältigungs- stückes Berechtigte (§ 69d Abs. 1 UrhG)	150
a) Keine immanente Begrenzung der Verwertungsrechte durch § 69d Abs. 1 UrhG	151
b) Begriff des Berechtigten	151
c) Mischform des Rechtscharakters	152
d) Vorrang vertraglicher Vereinbarungen vor gesetzlichen Befugnissen	153
2. Rechtsnatur von § 69d Abs. 2, Abs. 3 und § 69e Abs. 1 UrhG	153
3. Berechtigtes Sendeunternehmen im Sinne des § 55 UrhG ..	154
4. Berechtigter im Sinne des § 55a S. 1 UrhG	154
5. Rechtmäßige Nutzung im Sinne des § 44a Nr. 2 UrhG ..	155
6. Berechtigte Eigentümer im Sinne des § 44 Abs. 2 UrhG ..	157
7. Berechtigte Besteller oder Abgebildete im Sinne des § 60 UrhG	157
II. Abgrenzung von rechtsgeschäftlichem und gesetzlichem Nutzungsrecht	158
III. Parallelität von rechtsgeschäftlichem und gesetzlichem Nutzungsrecht	159

1. Vorrang des rechtsgeschäftlichen Nutzungsrechts vor vergütungsfreier Schranke	159
2. Vorrang des rechtsgeschäftlichen Nutzungsrechts vor vergütungspflichtiger Schranke	160
a) Mittelbare Vergütung für Vervielfältigungen nach § 53 UrhG ...	160
aa) Unabhängigkeit der abstrakten Vergütung nach §§ 54 ff. UrhG	161
bb) Berücksichtigung bei Ermittlung der angemessenen Vergütungshöhe	163
b) Unmittelbare Vergütung für schrankenprivilegierte Nutzungshandlungen	163
IV. Ergebnis	163
 G. Folgerungen aus der Rechtsnatur der Schranken	164
I. Gesetzliche Nutzungsrechte als dingliche Rechte	164
II. Subjektives Recht durch ein gesetzliches Nutzungsrecht und Rechtsnatur des Vergütungsanspruchs bei Schranken	165
1. Begriff des subjektiven Rechts	166
2. Kein Recht auf Nutzung	167
3. Andere Ebene des § 95b Abs. 2 S. 1 UrhG	167
4. Rechtsposition mit Wirkung gegen Dritte	168
5. Vergütungsansprüche aus Schranken als Schuldverhältnis ..	168
a) Gesetzliches Schuldverhältnis	169
b) Vergleich zum Folgerecht (§ 26 Abs. 1 UrhG) und zur Bibliothekstantieme (§ 27 Abs. 2 UrhG)	170
c) Einseitigkeit des gesetzlichen Schuldverhältnisses ..	171
III. Schranke als Rechtfertigungsgrund	171
IV. Konsequenzen für die Auslegung von Schranken	174
1. Grundsatz der engen Auslegung von Schranken	174
2. Interessenabwägung als Gegenentwurf	176
3. Gründe für eine enge Auslegung von Schranken	176
4. Auswirkungen der Rechtsnatur der Schranken	179
V. Konsequenzen für die Darlegungs- und Beweislast bei Schranken	180
VI. Konsequenzen für die Abdingbarkeit von Schranken	182
VII. Ergebnis	182
 H. Ergebnis zu den gesetzlichen Nutzungsrechten	183

Teil 3:

Die Gestaltung von Nutzungsrechten

A. Gestaltung der rechtsgeschäftlichen Nutzungsrechte	185
I. Zustandekommen einer Vereinbarung	186
1. Wille zur Einräumung eines Nutzungsrechts	186
2. Massenhafte Einräumung unentgeltlicher Lizzenzen	187
3. Einbeziehung von Allgemeinen Geschäftsbedingungen in den Vertrag	188
a) Einbeziehung von AGB bei Vertragsschlüssen im Internet	189
b) AGB in englischer Sprache	190
4. Überraschende Klausel (§ 305c Abs. 1 BGB)	191
5. Zwischenergebnis	193
II. Formen der Gestaltung rechtsgeschäftlicher Nutzungsrechte ..	193
1. Umfang eines Nutzungsrechts	193
2. Bestand des Nutzungsrechts	194
3. Weiterübertragung und Vergabe von Unterlizenzen	194
a) Übertragbarkeit als Rechtsinhalt	195
b) Einräumung weiterer Lizzenzen als Rechtsinhalt	196
III. Auslegung des Regelungsinhalts einer Rechtseinräumung ..	196
1. Auslegungsregeln des UrhG	197
a) Vertragszwecklehre in § 31 Abs. 5 UrhG	197
aa) Entwicklung der Vertragszwecklehre	199
bb) Anwendungsbereich und Bedeutung	199
b) Weitere Auslegungsregeln zum Umfang der Rechtseinräumung ..	201
2. Auslegung nach allgemeinen Regeln (§§ 133, 157 BGB)	202
a) Abgrenzung zu anderen Rechtsgeschäften	202
b) Keine pauschale Zweifelsregelung zu Gunsten des Urhebers ..	203
IV. Vereinbarungen zum Bestand des Nutzungsrechts	204
1. Nutzungsrecht unter aufschiebender Bedingung (§ 158 Abs. 1 BGB)	204
2. Nutzungsrecht unter auflösender Bedingung (§ 158 Abs. 2 BGB)	205
a) Wegfall des schuldrechtlichen Lizenzvertrags als Bedingung ..	205
aa) Das Abstraktionsprinzip	205
bb) Umstrittene Geltung des Abstraktionsprinzips im Urheberrecht	206
(1) Analogie aus § 9 Abs. 1 VerlG zur Begründung des Kausalitätsprinzips	208

(2) Rechtsgedanke in §§ 40 Abs. 3, 41 Abs. 5, 42 Abs. 5 UrhG zur Begründung des Kausalitätsprinzips	210
(3) Bindung des Nutzungsrechts durch Vertragszwecklehre	211
(4) Innere Abstraktion des Nutzungsrechts	212
(5) Rechtssicherheit als wesentlicher Vorteil des Abstraktionsprinzips	213
(6) Praktische Erwägungen	214
cc) Anwendungsbereich des Kausalitätsprinzips	215
dd) Kausale Verknüpfung von Verfügungs- und Verpflichtungsgeschäft mittels auflösender Bedingung	216
ee) Zwischenergebnis	217
b) Unterlassene Vergütungszahlung als Bedingung	217
c) Nutzungsform des Werkes als Bedingung	217
d) Keine Umgehung des § 31 Abs. 1 S. 2 UrhG durch Bedingung	218
3. Befristung des Nutzungsrechts (§ 163 BGB)	218
4. Nachträgliche Aufhebung des Nutzungsrechts	218
5. Zwischenergebnis	219
V. Gestaltung von Lizenzketten	219
1. Bestand des Enkelrechts bei Wegfall des Tochterrechts	220
a) Enkelrecht als selbstständiges Nutzungsrecht	220
b) Normative Erwägungen zum Bestand des Enkelrechts	222
c) Mögliche Ausnahmen vom Grundsatz des Nutzungs- rechtsbestandes?	224
2. Bedeutung und Ausgestaltung der Zustimmung des Urhebers nach §§ 34, 35 UrhG	225
a) Rechtsnatur und Bedeutung der Zustimmungserklärung	226
b) Ausgestaltung der Zustimmungserklärung	226
3. Tochterrecht unter auflösender Bedingung (§ 158 Abs. 2 BGB)	228
4. Zwischenergebnis	229
VI. Ergebnis zu den rechtsgeschäftlichen Nutzungsrechten	229
B. Gestaltung der gesetzlichen Nutzungsrechte	229
I. Zustandekommen einer Einigung	231
1. Angebot zur Einigung durch Produktgestaltung	232
2. Schutzhüllenvertrag	233
3. Enter-Vertrag	234
4. Click-Wrap-Vertrag	234
5. Überraschende Klausel (§ 305c Abs. 1 BGB)	235
II. Wirkung einer möglichen Abbedingung	236

1. Rein schuldrechtliche Wirkung im Falle immanenter Begrenzungen	236
2. Ausgestaltung des Nutzungsrechts	236
3. Umfang der analogen Anwendung von § 31 Abs. 1 S. 2 UrhG	238
4. Zugrunde liegendes Verpflichtungsgeschäft	239
5. Vereinbarungen mit Dritten zum Regelungsbereich von Schranken	239
6. Zwischenergebnis	240
III. Vereinbarungen zum Regelungsgegenstand der Schranken bei Einräumung eines rechtsgeschäftlichen Nutzungsrechts	240
IV. Vereinbarungen zum Regelungsgegenstand der Schranken bei Werküberlassung durch ermächtigte Dritte	241
V. Ergebnis zu den gesetzlichen Nutzungsrechten	242
C. Ergebnis zur Gestaltung von Nutzungsrechten	243

Teil 4:

**Grenzen der Gestaltungsfreiheit
durch zwingendes Recht**

A. Gestaltungsfreiheit bei rechtsgeschäftlichen Nutzungsrechten	245
I. Einschränkungen des § 31 Abs. 1 S. 2 UrhG	246
1. Grenzen der inhaltlichen Gestaltungsfreiheit	247
a) Nutzungsart als kleinste Maßeinheit	247
b) Vereinbarungen zum Vertrieb	249
c) Zwingender Kern des § 69d Abs. 1 UrhG	250
d) Vereinbarungen zu von Schrankenregelungen privilegierten Handlungen	251
2. Grenzen der räumlichen Gestaltungsfreiheit	252
3. Grenzen der zeitlichen Gestaltungsfreiheit	253
4. Zwischenergebnis	253
II. Grenzen der Gestaltung des Rechtebestands	253
1. Rechtssicherheit und Verkehrsschutz	253
2. Umgehung der Regelungen von Beendigungstatbeständen ..	255
III. Schriftform bei unbekannten Nutzungsarten	255
IV. Rechtsgeschäftliches Verfügungsverbot (§ 137 BGB)	256

V. Gesetzliches Verbot (§ 134 BGB)	256
VI. Sittenwidriges Rechtsgeschäft (§ 138 Abs. 1 BGB)	258
VII. Kontrolle von Allgemeinen Geschäftsbedingungen (§ 307 BGB)	261
1. Anwendbarkeit der Inhaltkontrolle	261
a) Leistungsbeschreibung (§ 307 Abs. 3 S. 1 BGB)	261
aa) Regelungsgründe der Kontrollfreiheit von Leistungs- beschreibungen	261
bb) Leistungsbeschreibungen im Urhebervertragsrecht	262
cc) Andere Begründungsansätze zur Anwendbarkeit der Inhaltkontrolle	265
b) Anwendungsbereich nach § 310 BGB	265
2. Inhaltskontrolle mittels gesetzlichen Leitbildes (§ 307 Abs. 2 Nr. 1 BGB)	266
a) Leitbildfunktion von Auslegungsregeln	268
aa) Verneinung des Leitbildcharakters durch den BGH	268
bb) Leitbildcharakter der Vertragszwecklehre	269
cc) Rechtsfolgen des Leitbildcharakters der Vertragszwecklehre	271
(1) Unwirksamkeit durch unangemessene Benachteiligung ..	271
(2) Abgrenzung von Auslegung und Unwirksamkeit	272
b) Zustimmungserfordernis aus §§ 34 Abs. 1 S. 1, 35 Abs. 1 S. 1 UrhG als Leitbild	273
c) Leitbilder zum Verhältnis von Nutzungsrecht und Verpflichtungsgeschäft	275
d) Einwilligung gemäß § 23 UrhG	276
3. Inhaltskontrolle mittels Transparenzgebotes (§ 307 Abs. 1 S. 2 BGB)	277
4. Inhaltskontrolle nach Treu und Glauben (§ 307 Abs. 1 S. 1 BGB)	278
5. Abschließende Betrachtung zur AGB-Kontrolle	280
VIII. Ergebnis zu den rechtsgeschäftlichen Nutzungsrechten	280
B. Gestaltungsfreiheit bei gesetzlichen Nutzungsrechten	281
I. Abdingbarkeit des Rechts und Einordnung als zwingendes Recht	282
1. Schutz von Interessen Dritter	283
2. Schutz von Interessen der Allgemeinheit	284
3. Schutz von Interessen der beteiligten Parteien	284
4. Teleologische Bestimmung des Normcharakters	285
5. Grammatische, historische und systematische Auslegung ..	286
6. Rechtsfolge des Normcharakters	286

7. Dispositivität und Abdingbarkeit	287
8. Zwischenergebnis	287
II. Anwendungsbereich der Vereinbarung	288
III. Gesetzlich ausgeschlossene Abdingbarkeit von Schranken	289
IV. Ausdrückliche Abdingbarkeit von Schranken	289
1. Vorrang vertraglicher Abreden in § 69d Abs. 1 UrhG	290
2. Vorrang vertraglicher Abreden in § 52b S. 1 UrhG	290
3. Ausschluss einer Privilegierung durch Vorbehalt	291
V. Einschränkungen des § 31 Abs. 1 S. 2 UrhG	292
1. Grenzen der inhaltlichen Gestaltungsfreiheit	293
2. Grenzen der räumlichen Gestaltungsfreiheit	294
3. Grenzen der zeitlichen Gestaltungsfreiheit	294
VI. Abdingbarkeit urheberrechtlicher Schranken	294
1. Vorgaben durch Europäisches Recht	295
a) Freistellung durch Erwägungsgrund 45 der InfoSoc-RL	295
b) Andere Ebene des Art. 6 Abs. 4 Unterabs. 4 InfoSoc-RL	296
c) Keine weiteren Bestimmungen durch Europäisches Recht	297
2. Verfassungsrechtliche Vorgaben	298
3. Grammatische, historische und systematische Auslegung ..	300
4. Kongruenz mit § 95b Abs. 1 S. 2 UrhG	301
a) Übertragung der Wertung von § 95b Abs. 2 S. 1 UrhG auf die Gestaltungsfreiheit	301
b) Keine abweichende Vorgabe der InfoSoc-RL zur Abdingbarkeit	302
5. Bestimmung des Rechtscharakters nach teleologischer Auslegung	303
a) Gewährleistung des vom Gesetzgeber intendierten Schutzes ..	303
b) Differenzierte Betrachtung des Allgemeininteresses	303
c) Reichweite der Einschränkung einer gesetzlichen Nutzungsbefugnis	304
d) Verwertungsgesellschaftspflichtigkeit als irrelevanter Aspekt ..	304
6. Untersuchung der einzelnen Schranken	305
a) Freie Benutzung (§ 24 UrhG)	305
b) Vorübergehende Vervielfältigungen (§ 44a UrhG)	306
c) Rechtspflege und öffentliche Sicherheit (§ 45 UrhG)	307
d) Behinderte Menschen (§ 45a UrhG)	309
e) Förderung der Ausbildung und Religionspflege (§§ 46, 47 UrhG)	309
f) Öffentliche Berichterstattung über Tagesereignisse (§§ 48, 49, 50 UrhG)	310
g) Zitate (§ 51 UrhG)	313
h) Öffentliche Wiedergabe (§ 52 UrhG)	315

i) Zugänglichmachung für Unterricht und Forschung (§ 52a UrhG)	315
j) Vervielfältigungen zum eigenen Gebrauch (§ 53 UrhG)	317
aa) Privatkopie (§ 53 Abs. 1 UrhG)	317
(1) Kommunikationsrechtlicher Aspekt	318
(2) Die „normative Kraft des Faktischen“	319
(3) Dispositiver Rechtscharakter	320
bb) Sonstiger eigener Gebrauch (§ 53 Abs. 2 UrhG)	321
cc) Vervielfältigungen zu Bildungs- und Prüfungszwecken (§ 53 Abs. 3 UrhG)	322
k) Kopienversand auf Bestellung (§ 53a UrhG)	323
l) Vervielfältigung durch Sendeunternehmen (§ 55 UrhG)	324
m) Vervielfältigung und öffentliche Wiedergabe in Geschäftsbetrieben (§ 56 UrhG)	325
n) Unwesentliches Beiwerk (§ 57 UrhG)	325
o) In Katalogen und Verzeichnissen ausgestellte Werke (§ 58 UrhG)	326
p) Panoramafreiheit (§ 59 UrhG)	327
q) Verwaiste Werke (§§ 61, 61c UrhG)	328
r) Hybride Tatbestände (§§ 44 Abs. 2, 60, 69d Abs. 1 UrhG)	328
aa) Besteller und Abgebildete eines Bildnisses (§ 60 UrhG)	328
bb) Sacheigentümer eines Kunstwerks (§ 44 Abs. 2 UrhG)	330
cc) Zur Verwendung einer Software Berechtigter (§ 69d Abs. 1 UrhG)	330
7. Vereinbarung einer Vergütung für freie Nutzungen	330
8. Weitere Unwirksamkeitsgründe	331
a) Gesetzliches Verbot (§ 134 BGB)	331
b) Sittenwidriges Rechtsgeschäft (§ 138 Abs. 1 BGB)	332
VII. Abdingbarkeit durch Allgemeine Geschäftsbedingungen	333
1. Anwendbarkeit der Inhaltskontrolle	334
a) Leistungsbeschreibung (§ 307 Abs. 3 S. 1 BGB)	334
b) Anwendungsbereich nach § 310 BGB	335
2. Inhaltskontrolle mittels gesetzlichen Leitbildes (§ 307 Abs. 2 Nr. 1 BGB)	335
a) Gesetzliche Leitbilder in Schranken	336
aa) Gerechtigkeitsgebot der Schranken	336
bb) Unzulässiges Preisargument	337
b) Ausdrückliche dispositive Privilegierungen	337
c) Vorübergehende Vervielfältigungen (§ 44a UrhG)	338
d) Rechtspflege und öffentliche Sicherheit (§ 45 UrhG)	338
e) Öffentliche Berichterstattung über Tagesereignisse und Zitate (§§ 48, 49, 50, 51 UrhG)	338
f) Zugänglichmachung für Forschung (§ 52a Abs. 1 Nr. 2 UrhG) ..	339
g) Privatkopie (§ 53 Abs. 1 UrhG)	339

h) Vervielfältigungen zum sonstigen eigenen Gebrauch (§ 53 Abs. 2 UrhG)	340
i) Vervielfältigung durch Sendeunternehmen (§ 55 Abs. 1 S. 1 UrhG)	341
j) Vervielfältigung und öffentliche Wiedergabe in Geschäftsbetrieben (§ 56 UrhG)	341
k) Unwesentliches Beiwerk (§ 57 UrhG)	341
l) Besteller und Abgebildete eines Bildnisses (§ 60 UrhG)	342
m) Zwischenergebnis	342
3. Inhaltskontrolle mittels Vertragszwecks (§ 307 Abs. 2 Nr. 2 BGB)	342
4. Inhaltskontrolle mittels Transparenzgebotes (§ 307 Abs. 1 S. 2 BGB)	343
5. Inhaltskontrolle nach Treu und Glauben (§ 307 Abs. 1 S. 1 BGB)	344
6. Zwischenergebnis	345
VIII. Ergebnis zu den gesetzlichen Nutzungsrechten	346
C. Ergebnis zu den Grenzen der Gestaltungsfreiheit bei Nutzungsrechten	346
Zusammenfassung	349
Literaturverzeichnis	353
Register	379